

Auftrieb für geplantes Hotelprojekt in Grengiols

Die Stiftung «Dorf am Bettlihorn» erhält den Preis «Goldener Caesar».

Heute suchen Gäste in Grengiols vergeblich nach einem Hotel. Dabei liegt das Dorf in einer Tourismusregion, die mit der Aletsch Arena, dem Landschaftspark Binntal und zahlreichen Wanderwegen, Schneeschuhtails und Langlaufloipen viel zu bieten hätte. Dennoch: Wer nicht in einer Ferienwohnung übernachten will, muss weiterziehen.

Die Projektgruppe «Dorfhotel Poort a Poort» würde dies gern ändern. Knackpunkt ist und bleibt aber auch nach vier Jahren Projektarbeit die Finanzierung.

Aus ungenutzten Wohnungen werden Hotelzimmer

Die Gruppe um Projektleiterin Monika Holzegger, den ehemaligen Grengjer Gemeindepräsidenten Beat Ritz und den Architekten David Ritz verfolgt die Vision eines dezentralen Dorfhotels. Das seit 2015 leer stehende Café Bettlihorn direkt am Dorfplatz würde dabei als Herzstück, Empfangszentrale und Restaurant des Dorfhotels dienen. Zudem sollen in zwei



Beat Ritz (links) und Monika Holzegger (rechts) vom Projektteam Poort a Poort nehmen stolz die Auszeichnung «Goldener Caesar» entgegen. Verliehen wird sie von Claudia und Dr. Franz Mattig (Mitte).

Bild: pomona.media

leer stehenden Wohnungen im Dorfkern sieben Hotelzimmer entstehen. Zukünftige Gäste würden so Tür an Tür – oder eben Poort a Poort – mit den Einheimischen wohnen.

«Ich befasse mich schon lange mit der Frage, was aus den ungenutzten Wohnungen in Grengiols werden soll», sagt Beat Ritz. Die Antwort darauf soll in der noch jungen Stiftung

dadurch alle Hotelzimmer etwas anders aussehen werden, trägt ja auch zum Charme des Hotels bei.»

Die Suche nach einer halben Million Franken

Etwa zwei Millionen Franken sind für die Realisierung des Projekts nötig. Gesammelt hat man bislang aber erst 350 000 Franken. Auf den ersten Blick fehlt also noch ein hübsches Stümchen Geld, doch Projektleiterin Monika Holzegger relativiert: Klar sei die Frage der Finanzierung die grösste Herausforderung. Effektiv fehlen würde aber «nur» noch eine halbe Million Franken. Habe man diese zusammen, könne die restliche Finanzierung mithilfe der öffentlichen Hand und Institutionen wie der Berghilfe geklärt werden, glaubt sie.

Für die Projektgruppe heisst es daher, weiter nach möglichen Geldgebern zu suchen. 100 000 Franken hat etwa bereits die Raiffeisenbank Aletsch-Goms gesprochen, 61 000 Franken kamen im Rahmen eines Crowdfundings zusammen, und auch

die Gemeinde Grengiols ist mit 50 000 Franken am Projekt beteiligt. Sämtliche Gelder werden allerdings erst investiert, sobald die gesamte Finanzierung gesichert ist.

In die Quere kam der Gruppe dabei die Corona-Pandemie. Die Suche nach Geldgebern wäre eigentlich vor allem für das Jahr 2020 vorgesehen gewesen. Doch da das Trio mit seinen Plänen ab März nirgends mehr vorstellig werden konnte, kam die Mittelbeschaffung ins Stocken.

Solche Projekte würden eben Ausdauer und Geduld verlangen. Man könne sich schlecht eine Frist setzen, sagt David Ritz dazu. Und Monika Holzegger ergänzt: «Ab dem Moment, in dem wir das Geld beisammenhaben, sind wir bereit.» Denn um Businesspläne, Marketingstrategien und selbst um die Webseite habe sich die Projektgruppe bereits gekümmert.

Preisstifter: Hotel erfüllt das Dorf mit Leben

Es steckt also schon jetzt einiges an Arbeit im Dorfhôtel Poort a Poort. Das honoriert nun auch

das Treuhand- und Revisionsbüro Mattig-Suter und Partner. Es verleiht dem Projektteam beziehungsweise der Stiftung «Dorf am Bettlihorn» den «Goldenen Caesar». Mit dem Preis, der jedes Jahr zu Ehren des berühmten Commer Hoteliers Caesar Ritz vergeben wird, sollen besonders nachhaltige und innovative Projekte im Goms und in Östlich Raron ausgezeichnet werden.

Nachdem sich der ehemalige Dorfpfarrer Eduard Imhof am Samstag in einer launigen Ansprache detailliert an die ehemaligen Bewohner rund um den Grengjer Dorfplatz erinnert hatte, übergaben Claudia und Dr. Franz Mattig den mit 10 000 Franken dotierten Preis an das Projektteam – natürlich auf dem Grengjer Dorfplatz. Wie die Preisstifter zu bedenken gaben, hätten Gebäude und Kulturlandschaften nur dann Bestand, wenn sie mit Leben und Erlebtem erfüllt würden, wobei das geplante Hotel das Dorf definitiv beleben werde.

Fabio Pacozzi